

Emmerami-Festspiele werden fortgesetzt

Ein Held reist in die Zukunft

In vier Wochen darf der Ortsheilige von Kleinhelfendorf auferstehen

Kleinhelfendorf ■ In knapp vier Wochen ist es wieder soweit: Vom 6. bis 22. Juli wird der kleine, beschauliche Ort Kleinhelfendorf zum zweiten Mal Schauplatz der „Emmerami-Festspiele“.

Im Mittelpunkt des Freilichtspiels steht abermals der Ortsheilige von Kleinhelfendorf: Der heilige Emmeram wurde im Jahr 695 in Kleinhelfendorf auf brutale Weise gemartert, weil er die Ehre der schwangeren Regensburger Herzog-Tochter Uta hatte retten wollen und sich deshalb als Kindsvater ausgab. Deren Bruder übte Rache und ließ Emmeram töten, indem er ihm bei lebendigem Leib die Körperteile abschneiden ließ.

Diese tragische Geschichte wurde vor drei Jahren erstmals in ein aufwendiges Historienspiel verwandelt – von der Ayinger Gmoa Kultur e.V. mit ihrem Vorsitzenden Michl Wöllinger. Damit landeten die Ayinger einen grandiosen Erfolg. Grund genug, nun die Fortsetzung in Angriff zu nehmen – abermals in Zusammenarbeit mit dem bekannten Dramaturg Marcus Everding, der schon 2004 die Regie für die Emmerami Festspiele übernommen hatte.

Zur Zeit steigt das Lampenfieber bei den etwa 60 Schauspielern und 150 Mitwirkenden rapide an – „denn der Marcus kommt schon am 11. Juni. Und bis dahin müssen alle Texte einwandfrei sitzen“, sagt Michl Wöllinger. „Der Anspruch ist hoch. Da kann man auch nervös werden“, sagt er. Bis jetzt haben die 60 Schauspieler unter Regieassistentin Hedi Stingl in Sprechproben fleißig Texte gepaukt. „Von der kommenden Woche an fügt dann der Marcus alles wie ein Puzzle zusammen, dann geht es um die Aufführung und Umsetzung“, sagt Wöllinger. Everding wird bis zur Premiere am 6. Juli in Kleinhelfendorf bleiben und aus dem Heer von Laienschauspielern ein veritables Ensemble formen. Jeden Abend wird dann

geprobt – „und dann kann man sehen, wie alles plastisch und anschaulich wird“, freut sich Wöllinger schon.

Doch bis zur Premiere gibt es noch alle Hände voll zu tun: Bis zur Aufführung müssen Kostüme genäht und geändert, Licht und Technik organisiert werden und beispielsweise 63 Ampère Strom fließen. Im Moment baut eine Arbeitsgruppe gerade einen riesigen Baldachin, der mit Stoffbahnen verhüllt sein wird „Das ist gar nicht so einfach. Denn der Baldachin soll 2,80 Meter hoch sein, sollte aber nicht umfallen, wenn es windig ist“, erklärt Wöllinger. „Andererseits können während der Aufführung auch nicht ein paar Gabelstapler anrücken, um den Baldachin von der Bühne zu räumen“, sagt er. Es gibt also noch jede Menge Herausforderungen zu bewältigen. „Doch es ist alles im grünen Bereich“, wie er betont. „Schließlich haben wir ja schon eine Schublade von 2004, in die wir hineingreifen können.“

Unter dem Baldachin soll der ge-

tötete Emmeram liegen. Die Fortsetzung knüpft an die Schlusszene des ersten Teils, den Moment der Marter, an. Ein Kunstgriff lässt Emmeram weiterleben; und so begibt er sich auf eine Reise durch die Zeit – bis in die Jetztzeit. Doch niemand muss den ersten Teil gesehen haben, um den zweiten zu verstehen. „Bei der Zeitreise möchte der Autor uns selbst auf den Zahn fühlen“, so steht es im Programmheft zu lesen. Denn auch heute, so Wöllinger, gibt es Konflikte die das Eingreifen eines Menschen, eines Emmeram notwendig machen. „Wenn es mehr Leute wie Emmeram geben würde, dann hätten wir mehr Frieden, mehr Gleichklang auf dieser Welt. Aber davon gibt es nicht mehr viele“, sagt Wöllinger über das Stück. Es soll zeigen, dass die Botschaft des heiligen Emmeram: „Ich trete ein für Dich!“ auch heute noch aktuell ist.

SOPHIA SEIDERER

Der Kartenverkauf läuft unter Telefon: 08095/27 27, www.emmerami-festspiele.de



Die Uraufführung des ersten Teils der Emmerami-Festspiele 2004 war für die Ayinger Gmoa Kultur und Regisseur Marcus Everding ein riesiger Erfolg. Fortsetzung folgt bald . . . Foto: Schunk